

**forum  
für politik  
und kultur  
e.v.**



**programm 2012 -2013  
[www.masch-bremen.de](http://www.masch-bremen.de)**

**masch  
marxistische abendschule**

**„Das Denken gehört zu den größten  
Vergnügungen der menschlichen Rasse.“**

**Bertolt Brecht**

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*Sie haben das MASCH-Programm 2012/2013 in  
Händen. Wir haben den Schwerpunkt auf die  
gegenwärtigen Krisenerscheinungen des  
Kapitalismus und die Reaktionen darauf gelegt und  
freuen uns, dass es uns gelungen ist, dafür sehr  
sachverständige Referentinnen und Referenten zu  
gewinnen. Wir setzen Themen aus vergangenen  
Jahren fort: marxistische Theorie und Praxis,  
Geschichte aus linker Sicht, aktuelle Politik und  
Kunst in Widerspruch zum ideologischen Mainstream.*

*Ohne die Bereitwilligkeit der Referentinnen  
und Referenten wäre das Programm nicht möglich –  
ihnen allen danken wir!*

*Und wir freuen uns auf Ihren Besuch und die  
Diskussionen mit Ihnen.*

*Und wir freuen uns über jede Art von  
Unterstützung für die Arbeit der MASCH: Vorschläge  
zum Programm, zu Referenten und vor allem  
Referentinnen, finanzielle Hilfe (steuerlich absetzbare  
Spenden und Mitgliedsbeiträge), aktive Mitarbeit. Ein  
Formular für den Beitritt zur MASCH e. V. findet sich  
in diesem Programmheft.*

*Noch ein Hinweis: Die MASCH ist unter  
**www.masch-bremen.de** im Internet zu finden.  
Hier finden Sie auch Mitteilungen über Änderungen  
im Programm.*

*Ihre MASCH-Bremen*

*Informationen zur MASCH : Barbara Heller 0421/4 34 18 52  
Dr. Elka Pralle 0421/70 21 44  
Hartmut Drewees 0421/6 44 14 70  
Dr. Thomas Gebel 0151 19650651  
Klaus Hildebrandt 0421/34 43 15  
und im Internet unter **www.masch-bremen.de***

## **Das Programm 2012 / 2013:**

**Do., 20. September 2012, 20.00 Uhr**

Heiner Fechner

### **Wem gehört das Recht? Recht und Revolution in Venezuela**

Recht wird üblicherweise als eines der zentralen Herrschaftsinstrumente betrachtet, staatliche Ordnung und Rechtsform vielfach gleichgesetzt. In einer kapitalistischen Gesellschaft ist das Recht nicht zuletzt Gegenstand vielfältiger sozialer Kämpfe, ob im Parlament, in der betrieblichen Praxis oder vor Gericht. Wie die europäische und Weltwirtschaftskrise aktuell zeigen, stehen Staat und Recht dabei letztlich immer wieder im Dienst des Kapitals. Aber gibt es auch eine postkapitalistische Rechtsperspektive, die über den sozialdemokratischen Wohlfahrtsstaat hinausweist und demokratische, emanzipatorische Perspektiven jenseits des paternalistischen Staates bietet? In Venezuela, so die These des Vortrags, befindet sich eine solche Perspektive im Aufbau. Sie ist stark verbunden mit der neuen kommunalen Selbstverwaltung, in der lokale Wirtschaft und Dienstleistungen sowie das übrige öffentliche Leben unter direkter Kontrolle der Nachbarschaften zusammenfließen sollen. Vergleichbar mit, aber deutlich radikaler als „Rekommunalisierung der Stadtwerke“. Teil der neuen Selbstverwaltungsrechte der venezolanischen „consejos comunales“ und „Comunas“ ist das Recht, die Regeln des kommunalen Zusammenlebens selbst zu bestimmen. Was genau in Venezuela geschieht und ob darin der Keim eines emanzipatorischen Rechts liegt, soll im Vortrag skizziert und anschließend diskutiert werden.

*Heiner Fechner studierte Rechtswissenschaft und Philosophie an den Universitäten Trier und Potsdam. Tätigkeit in hochschulpolitischen Gremien. 2006 erstes juristisches Staatsexamen. 2006/07 Forschungs- und Studienaufenthalt in Venezuela. Seit 2009 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bremen im Fachbereich Rechtswissenschaft. Er ist Mitglied im Vorstand der Vereinigung Demokratischer Juristinnen und Juristen (VDJ).*

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

**So., 23. September 2012, 13.30 Uhr**

*Führung durch die Vogeler-Ausstellung in Worpswede  
Treffpunkt: Worpswede, Barkenhoff, Gartentreppe*

Klaus Hildebrandt

### **„Genosse Heinrich Vogeler“. Künstler, Realist, Kommunist**

In Worpswede findet zur Zeit an vier Orten die Ausstellung „Heinrich Vogeler. Künstler, Träumer, Visionär“ statt. Die umfangreiche Ausstellung bietet die Möglichkeit, sich mit dem Werk und Lebensweg Vogelers vertraut zu machen und Kenntnisse über Vogeler zu vertiefen. Die Ausstellungskonzeption leidet allerdings unter der Tendenz, Vogeler als Träumer und nicht in der Realität verwurzelten „Visionär“ zu verstehen. Die Führung durch die Ausstellungen wird anhand der Exponate zeigen, dass Vogelers Werk einen sich mit der Realität auseinandersetzen und politisch denkenden Menschen zeigt, und dass aus dieser Sicht sich sein Schaffen tiefer erschließt. Die Führung besucht alle vier Ausstellungsorte und wird einschließlich der Fußwege zwischen den Ausstellungsorten etwa vier Stunden dauern. Kosten: Eintritt in die Ausstellungen. Eintrittskarte für die vier Ausstellungsorte bitte vor Beginn der Führung kaufen.

*Klaus Hildebrandt ist pensionierter Oberstudienrat. Er studierte Germanistik und Geographie und beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit realitätsbezogener Kunst.*

**Fr., 28. September 2012, 19.00 Uhr**

*Ort: Großer Wall-Saal der Stadtbibliothek  
Bremen, Am Wall 201*

Dr. Karl Heinz Roth

**Griechenland war erst der Anfang. Die  
Eurokrise und die deutsche  
Europapolitik**

Karl Heinz Roth zeigt in seinem Vortrag ausgehend vom Beispiel Griechenland, wie sich die Eurokrise entwickelt hat und welche Rolle dabei die deutsche Europapolitik spielt. Neben der Analyse sollen auch alternative Handlungsmöglichkeiten diskutiert werden.

*Karl Heinz Roth ist Historiker, Mediziner und  
Vorstandsmitglied der Stiftung für Sozialgeschichte des 20.  
Jahrhunderts in Bremen. 2009 veröffentlichte er den Band 1 des  
Projekts »Globale Krise«. Band 2, »Die lange Depression«, und  
Band 3, »Das Multiversum«, sind in Vorbereitung. 2012  
veröffentlichte er „griechenland – was tun? eine flugschrift“.*

**Veranstaltung in Kooperation mit attac Bremen, der  
Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts,  
Stadtbibliothek Bremen und mit Unterstützung des DGB  
Bremen**

**Fr., 5. Oktober 2012, 20.00 Uhr**

Thomas Hagenhofer, Saarbrücken

**Schafft das Internet den Kapitalismus ab?  
– oder umgekehrt?**

Nicht zuletzt mit dem Erscheinen der Piraten auf der politischen Bühne stellt sich für linke Kräfte die Frage, welche neuen Möglichkeiten und Herausforderungen mit der Durchdringung aller gesellschaftlichen Bereiche durch die Internettechnologie verbunden sind. Manche Wissenschaftler sehen hierin die lange gesuchte Lösung des Widerspruchs von gesamtgesellschaftlicher Planung und demokratischer Teilhabe/Kontrolle gelöst, andere verweisen auf die zunehmende privatkapitalistische Verwertung und Segmentierung des ehemals offenen Wissenschaftsnetzes. Mit dieser Veranstaltung sollen zum einen ein Überblick zu bisher vorliegenden Einschätzungen und Konzepten und zum anderen Anregungen für eine Debatte aus marxistischer Sicht gegeben werden.

*Thomas Hagenhofer ist Informationswissenschaftler und  
Mitglied des Herausgeberkreises der „Marxistischen Blätter“  
Ort: Villa Ichon, Goetheplatz*

**Mi., 17. Oktober 2012, 20.00 Uhr**

Dr. Christoph Jünke, Bochum

**Leo Koflers Linkssozialismus: Theorie in  
praktischer Absicht**

Es ist umstritten, ob und inwiefern man von einer marxistischen Anthropologie sprechen kann. Einer der wenigen, die den Zusammenhang von Anthropologie und Sozialwissenschaft bereits systematisch theoretisch bearbeitet haben, ist der deutsch-österreichische Marxist Leo Kofler (1907-1995). Der Mittler zwischen klassischer Arbeiterbewegung und Neuer Linker gehört zu den bedeutendsten, aber auch zu den verdrängtesten Marxisten des westlichen Nachkriegsdeutschlands. Sein ausgesprochen reichhaltiges theoretisches Werk reicht von der Methodologie des Marxismus über Geschichtstheorie und Geschichtswissenschaft bis zur Soziologie und Ästhetik. Die originelle Klammer dieses Werkes ist dabei seine Grundlegung einer anthropologischen Erkenntnistheorie, die in den Streit eingreift, was denn eine solche marxistische Anthropologie inhaltlich ausmacht und wieweit deren Erkenntnisse praktisch reichen. Zu dieser Frage ist Koflers Beitrag zur Debatte ein origineller und weiterführender Ansatz.

*Christoph Jünke hat Geschichte, Soziologie und Philosophie an den Universitäten Köln und Bochum studiert. Dissertation zu Leben und Werk des marxistischen Gesellschaftstheoretikers Leo Kofler (1907-1995). Herausgeber von dessen Schriften und des Bandes „Am Beispiel Leo Koflers. Marxismus im 20. Jahrhundert“ sowie Autor von „Sozialistisches Strandgut. Leo Kofler - Leben und Werk 1907-1995“. Projektleiter des von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten Forschungsprojekts „Viktor Agartz und die deutsche Nachkriegspolitik“ an der Fernuniversität Hagen.*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Di., 6. November 2012, 20.00 Uhr**

**Dr. Dieter Kraft, Berlin**

### **Utopie - Verständnis und Missverständnis einer verbogenen Kategorie**

Wiewohl das Adjektiv »utopisch« von der Insel »Utopia« herübergekommen ist, inzwischen meint es geradezu das Gegenteil von Utopie. Der Wortsinn hat sich pervertiert. Besetzt bleibt er vom »Utopismus«, der sich begeistert am Entwurf einer neuen Welt und ihr auch Chancen einräumt, aber letztlich doch nur literarisch und also stecken bleibt. Würde dieser »Utopismus« zum Kern des Utopie-Begriffs gehören, dann müsste man auch hier mit Marx und Engels sagen: Weg von der Utopie, hin zur Wissenschaft, die auf Geschichte zielt und Wege zeigt, die Neues möglich machen. Die Frage aber ist: lässt sich der Begriff der Utopie tatsächlich nur in jener Perspektive orten, in der er dann ganz unausweichlich »utopistisch« werden muss und, weil von der Geschichte eingeholt und überholt, »allen praktischen Wert, alle theoretische Berechtigung« verliert ((MEW 4/491))?

*Dieter Kraft war bis zu seiner sogenannten »Abwicklung« Dozent für Systematische Theologie und Ethik an der Sektion Theologie der Berliner Humboldt-Universität. Von 1980 bis 1984 arbeitete er im Prager Stab der Christlichen Friedenskonferenz und engagierte sich nach 1990 in der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde und im Marxistischen Forum. Er ist Mitglied der Internationalen Hegel-Marx-Gesellschaft für dialektisches Denken und redigierte 11 Jahre die von Hans Heinz Holz und Domenico Losurdo herausgegebenen Zeitschrift TOPOS.*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Do., 15. November 2012, 20.00 Uhr**

**Prof. Dr. Lothar Peter**

### **Zur Kritik des postmodernen Linksradikalismus**

Die ideologische Hegemonie des Neoliberalismus hat Risse bekommen. Finanzmarktkrise, Umweltkatastrophen, Demontagen des Sozialstaats und gravierende Demokratiedefizite haben die Skepsis vieler Menschen gegenüber dem herrschenden gesellschaftlichen System vergrößert. Weltweit erhebt sich Protest und Widerstand gegen die verheerenden Auswirkungen des globalen Kapitalismus. Daraus erklärt sich unter anderem eine Neubelebung der theoretischen Kapitalismuskritik. In diesem Diskurs wird inzwischen aber nicht nur Kapitalismuskritik, sondern auch die Revolutions- und Kommunismusfrage wieder ausdrücklich auf die Tagesordnung gesetzt. Diese Tendenz wird von Autoren vertreten, die ich als "postmoderne Linksradikale" bezeichne. Zu ihnen gehören Alain Badiou, Slavoj Žižek, John Holloway und Michel Onfray. Sie sind zwar in Deutschland bisher nur einer kleinen linken Szene und einigen Intellektuellen bekannt, stoßen aber international auf große Resonanz, wie etwa eine viel beachtete Konferenz unter dem Titel „Die Idee des Kommunismus“ 2009 in London gezeigt hat. Am Beispiel des Kapitalismus-, Revolutions- und Kommunismusverständnisses von Badiou, Žižek, Holloway und Onfray will ich aufzeigen, ob die „postmodernen Linksradikalen“ für die politische Linke in Deutschland und Westeuropa überzeugende Ideen und Argumente anzubieten haben.

*Lothar Peter war bis 2006 Professor für Soziologie an der Universität Bremen und ist Vertrauensdozent der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Er veröffentlichte ein umfangreiches wissenschaftliches Werk, u. a. „Französische Soziologie der Gegenwart“ und „Von den USA lernen? Zur Zukunft der Arbeits- und Sozialpolitik in Deutschland“.*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Do., 22. November 2012, 20.00 Uhr**

Leo Mayer, München

### **Krise und Postdemokratie**

Wenn man sich mit der Beziehung von Wirtschaftskrise und Demokratieabbau beschäftigt, dann fällt auf, dass es in der Geschichte des Kapitalismus immer den Zusammenhang zwischen einer Krise der Ökonomie und einer Krise der bürgerlichen Demokratie gegeben hat. Das gilt besonders für die tiefgreifenden Wirtschafts- und Finanzmarktkrisen der Gegenwart. Deutlich wird, dass in immer stärkerem Maße der Abbau demokratischer Rechte propagiert wird. Der italienische Ministerpräsident Mario Monti z. B. forderte im August 2012, dass sich die Regierungen in ihren Entscheidungen nicht mehr von den nationalen Parlamenten einengen lassen dürfen. Bundeskanzlerin Merkel spricht inzwischen ganz offen davon, dass die Entscheidungsgewalt des Parlaments auf eine „marktkonforme Mitbestimmung“ reduziert werden sollte (Deutschlandradio, 1.9.2011). Leo Mayer wird den Zusammenhang von Demokratieabbau und Krise aufzeigen und Handlungsperspektiven zur Diskussion stellen.

*Leo Mayer war langjähriger stellvertretender Betriebsratsvorsitzender am Siemens-Standort München Hofmannstraße. Er ist stellvertretender Vorsitzender der DKP und Mitarbeiter des 1990 von kritischen Wirtschafts- und SozialwissenschaftlerInnen zusammen mit GewerkschafterInnen in München gegründeten „isw – Institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung e.V.“*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Di., 27. November 2012, 20.00 Uhr**

Prof. Dr. Gretchen Binus

### **Die Theorie des „Staatsmonopolistischen Kapitalismus“ (STAMOKAP). Entstehung, Inhalt, Aktualität**

Gegenwärtig ist in der Öffentlichkeit viel davon die Rede, dass „die Finanzmärkte den Staat treiben“. Und in der Tat: Wir werden heute stärker als je zuvor mit der engen Verfilzung von Monopolmacht und Politik, mit ihren sozialen und krisenhaften Auswirkungen konfrontiert. Kann deshalb zur Beurteilung der heutigen Situation des Kapitalismus auf die Theorie des staatsmonopolistischen Kapitalismus zurückgegriffen werden? Dieses theoretische Konzept stellte vor rund einem halben Jahrhundert eine Weiterentwicklung der marxistischen Kapitalismustheorie dar. Es ist jetzt aktuell nach ihrem Kern und ihren Grundaussagen zu fragen; denn es geht um das *heutige* Verhältnis von Monopolen und Staat, seinen Charakter und seine neuen Züge und Methoden zum Erhalt sowie zur Expansion dieses monopolkapitalistischen Systems, seine Wirkungen auf die gesellschaftliche Regulierung mit neuen Mechanismen sowie auf die gravierenden sozialen Folgen im nationalen und internationalen Maßstab. Es geht um die Entwicklung demokratischer Alternativen für andere gesellschaftliche Verhältnisse.

*Gretchen Binus wuchs in einem antifaschistischen, kommunistischen Elternhaus auf. Studium der Wirtschaftswissenschaften und der Wirtschaftsgeschichte von 1954 bis 1959 an der Humboldt-Universität Berlin. Danach wissenschaftliche Tätigkeit am Deutschen Wirtschaftsinstitut (DWI) Berlin und dem Institut für Internationale Politik und Wirtschaft (IPW) Berlin; Promotion zum Dr. oec. 1969 und zum Dr. sc.oec. 1981 bei Jürgen Kuczynski; von 1982 bis 1987 Hochschullehrerin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg für Politische Ökonomie des Kapitalismus; ab 1987 bis zur Abwicklung des*

*IPW 1990 Chefredakteurin der wissenschaftlichen Zeitschrift „IPW-Berichte“; seit 1992 im Herausgeberkreis der Marxistischen Blätter; seit 2007 Mitglied im Ältestenrat der Partei DIE LINKE.  
Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Di., 4. Dezember 2012, 20.00 Uhr**  
**MITGLIEDERVERSAMMLUNG (Jahres-**  
**hauptversammlung) der MASCH-Bremen**  
**(Marxistische Abendschule Bremen -**  
**Forum für Politik und Kultur e.V.)**

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Di., 9. Januar 2013, 20.00 Uhr**  
**Dr. h.c. Heinrich Hannover, Worpswede**  
**Strafverteidigung im Konflikt mit dem**  
**Zeitgeist**

In den 41 Jahren seiner Berufstätigkeit als Strafverteidiger hat Heinrich Hannover immer wieder den Konflikt mit dem in der westdeutschen Öffentlichkeit und auch in der Justiz herrschenden Zeitgeist auf sich genommen. Er schildert an Beispielen aus seiner Verteidigerpraxis, wie sich das aus dem Nazi-Reich übernommene Feindbild „Kommunismus“ und später das in jahrelangen Medienkampagnen angeheizte Feindbild „Terrorismus“ auf die Wahrheits- und Rechtsfindung der bundesdeutschen Strafjustiz ausgewirkt hat. Wenn es um die Kriminalisierung unerwünschter Opposition gegen das kapitalistische System und dessen Kriegstreiber ging, wurden hinderliche Regeln der Strafprozessordnung oft ignoriert, was die Mitwirkung von Strafverteidigern mitunter zum rechtsstaatlichen Dekor verkommen ließ. Es gab Ausnahmen, die Hannover ausdrücklich würdigt. Aber oft wurden die Verteidiger der Angeklagten, selbst wenn es nur um rechtswidrige Haftbedingungen oder unhaltbare Anklagen ging, im Gerichtssaal und in der Medienöffentlichkeit als Komplizen ihrer als Staatsfeinde geltenden Mandanten hingestellt und behandelt. Eine Irreführung der Öffentlichkeit, deren Aufklärung an der Übermacht der Massenmedien scheiterte und für die betroffenen Anwälte existenzgefährdende Folgen hatte. Hannover wählte schließlich den Berufswechsel vom Rechtsanwalt zum Kinderbuchautor als existenziellen Rettungsschirm.

*Heinrich Hannover war Strafverteidiger. Er ist Verfasser zahlreicher Veröffentlichungen, u. a. des zweibändigen Werks „Die Republik vor Gericht. Erinnerungen eines unbequemen Rechtsanwalts“. Weit verbreitet sind seine zahlreichen Kinderbücher, mit denen Generationen junger Menschen aufgewachsen sind.*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Do., 17. Januar 2013, 20.00 Uhr**  
**Prof. Dr. Jörg Wollenberg**  
**Goethe in Dachau, Beethoven in Auschwitz**

*Das Konzentrationslager als Lernort  
der Selbstbehauptung in Grenzsituationen*

Hinter dem Eingangstor des KZ verbargen sich nicht nur in Dachau Gebäude der SS und lange Baracken für die Häftlinge, sondern auch ein Krankenbau, Wirtschaftsgebäude mit Küche und Kantine, Dusch- und Waschanlagen. Dazu ein Kindergarten, Effektenkammer und Lagerwerkstätten, eine Schule mit Vortragsraum, eine Kaffeestube, ein Standesamt, eine Kapelle für Gottesdienste und ein Kulturhaus mit einer großen Bücherei und einem Theatersaal, in Auschwitz gar mit versenkbarer Bühne und einer Musikkapelle unter Leitung eines „Chefdirigenten“. Die Benutzung dieser Räume führte zu künstlerischen und literarischen Ausdrucksformen. Sie trugen zur

Lebensbehauptung der Leidensgenossen bei. Und für einige der Häftlinge entwickelten sich aus der Artikulation von Kunst und Kultur feste Formen des Widerstands im Lager. Ihnen gelang es, durch legale, halblegale und illegale Veranstaltungen Ansätze einer moralisch-philosophischen Kraft aufzubauen und die nicht ganz ohnmächtige Gegenmacht des Überlebens - unter der Kontrolle der absoluten Macht der NS-Gewaltherrschaft - zu festigen. Über dieses weniger bekannte Kapitel der Geschichte der Konzentrationslager als Lernort der Kunst des Überlebens berichtet Prof. Dr. Jörg Wollenberg.

*Jörg Wollenberg war Professor im Studiengang Weiterbildung an der Universität Bremen. Er veröffentlichte u. a. zahlreiche Arbeiten zur Geschichte der Arbeiterbewegung und zur regionalen Geschichte des Faschismus in Deutschland. Veröffentlichungen u. a. „Ahrensböck. Eine Kleinstadt im National-sozialismus“; „Den Blick schärfen - gegen das Verdrängen und Entsorgen: Beiträge zur historisch-politischen Aufklärung“.*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**In Kooperation mit der „Mittwochsgesellschaft“**

**Sa., 26. Januar 2013, 14.00 bis 17.00 Uhr**

Lese-Nachmittag: „Basiswissen Marxismus“ (I):

### **„Das Kapital“ kompakt**

Kritik am Kapitalismus ist weit verbreitet, aber meistens sehr unkonkret. Wenn man es genauer wissen will, muss man schon beim Urvater wissenschaftlicher Kapitalkritik nachschauen. Nur leider umfasst sein Hauptwerk, das Kapital, drei Bände mit mehr als 2200 eng beschriebenen Seiten. Das schreckt ab und nicht jeder verfügt über die Zeit dazu. Georg Fülberth hat Marx' „Kritik der Politischen Ökonomie“ auf wenig mehr als 100 Seiten komprimiert: eine Einführung, die neugierig auf das Original machen kann. An diesem Nachmittag sollen Kernstellen des Buches gelesen und diskutiert werden. Mit der Veranstaltung wird an die Tradition des gemeinsamen Lesens und Diskutierens in der marxistischen Bildung angeknüpft.

*Gelesen und diskutiert wird „Das Kapital“ kompakt“ von Georg Fülberth, erschienen im Verlag PapyRossa, 123 Seiten im Pocketformat. Das Buch sollte mitgebracht werden. Man kann natürlich vorher mit einer ersten Lektüre beginnen. Das wäre schon von Vorteil.*

**Moderatoren: Barbara Heller und Dr. Horst Blidon**

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Di., 5. Februar 2013, 20.00 Uhr**

**Prof. Dr. Werner Ruf, Edermünde**

### **Ein neues Feindbild: Der Islam**

Die Erregung über „den Islam“ scheint keine Grenzen zu kennen: Die Hälfte der 6.000 auf Planstellen beschäftigten Mitarbeiter des Verfassungsschutzes beobachtet hierzulande die „islamistische Szene“. Die Angst vor allem, was mit dem Islam zu tun hat oder zu tun haben könnte, ist bis in die Poren der Gesellschaft gedrungen. „Der Islam“ wurde zu einem globalen Feindbild. Dieses transnationale Feindbild ist auf europäischer Ebene Nährboden für die Entwicklung einer rechtslastigen und rassistischen politischen Bewegung, die Demokratie und Rechtsstaat unter dem Vorwand bekämpft, gerade diese Errungenschaften vor „dem Islam“ schützen zu wollen. Werner Ruf, der 2012 das Buch „Der Islam - Schrecken des Abendlands“ veröffentlichte, wird sich mit der Geschichte, der Aktualität und dem gesellschaftlichen Kontext des Feindbilds Islam auseinandersetzen.

*Werner Ruf war von 1982 bis 2003 Professor für Internationale und intergesellschaftliche Beziehungen und Außenpolitik an der Universität Kassel. Er forschte und publizierte zur*



*Friedens- und Sicherheitspolitik, zum UN-System, zur Gesellschaft und Politik im Maghreb, zum politischen Islam und zum Nahen und Mittleren Osten. Zahlreiche Forschungsaufenthalte im Ausland und Gutachtertätigkeit zu den oben genannten Arbeitsbereichen.*

**Veranstaltung in Kooperation mit dem Bremer  
Friedensforum**

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Di., 19. Februar 2013, 20.00 Uhr**

*Prof. Dr. Kurt Pätzold, Berlin*

### **Antisemitismus und Endlösung. Die Frage nach dem Warum**

Kein zweiter Gegenstand aus der deutschen Geschichte der Jahre 1933 bis 1945 ist so gründlich und unter Teilnahme so vieler Forscher untersucht worden wie der Massenmord an den europäischen Juden. Inzwischen sind drei Generationen von Historikern dem Was und dem Wann, dem Wo und dem Wie nachgegangen. Eine auch für Spezialisten kaum noch überschaubare Literaturmenge entstand. Indessen: Die Frage nach dem Warum, auf die alle Geschichtsforschung letztlich zielt, ist demgegenüber weit in den Hintergrund getreten. Während die einen meinen, die Frage sei unbeantwortbar, glauben andere sie im Rassenwahn gefunden zu haben. Kurt Pätzold hat seine Antwort in dem 2012 erschienenen Buch "Wahn und Kalkül" gegeben, über das er sprechen wird.

*Kurt Pätzold lehrte bis 1992 an der Humboldt-Universität in Berlin deutsche Geschichte. Er ist einer der bedeutendsten marxistischen Faschismusforscher in Deutschland. Zahlreiche Veröffentlichungen. 2008 erschienen seine Erinnerungen „Die Geschichte kennt kein Pardon“, 2011 „Streitfall Geschichte“ und 2012 „Wahn und Kalkül: Der Antisemitismus mit dem Hakenkreuz“.*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Di., 5. März 2013, 20.00 Uhr**

*Prof. Dr. Sönke Hundt*

### **Zur Struktur der Ökonomie des „Nationalsozialismus“. Betriebswirtschaftliche und faschismustheoretische Überlegungen**

Es gibt viele Faschismustheorien. Sie sind vorwiegend gesellschaftstheoretisch und/oder politologisch, soziologisch und psychologisch orientiert. Ökonomische Erklärungsversuche sind da schon seltener. Alfred Sohn-Rethel (ehemals Professor an der Uni Bremen) hat eine ganz eigenständige Erklärung der Ökonomie des deutschen Faschismus mit seinem Begriff der „Produktionsökonomie“ geliefert. Dieser Erklärungsansatz bezieht sich seinerseits auf die Theorie der fixen Kosten von Eugen Schmalenbach. In der aufsehenerregenden Rede „Die Betriebswirtschaftslehre an der Schwelle einer neuen Wirtschaftsverfassung“ von 1928 hatte Schmalenbach als einer der wenigen Ökonomen (neben Eugen Varga) die kommende Krise und den kommenden Systemwechsel des Wirtschaftssystems prognostiziert. Alfred Sohn-Rethel hat für seine „Produktionsökonomie“ diesen Gedanken aufgegriffen. Die Produktionsanlagen moderner Großunternehmen seien durchrationalisierte Plangebilde geworden, die ihre Rationalität nur entfalten könnten, wenn sie in einer geplanten Gesamtwirtschaft existierten. Sie seien mit der Anarchie einer Privat- und Marktwirtschaft unvereinbar geworden. Die ins höchste gesteigerte Rationalität (Produktivität) dieser Werke müsse sich in der Krise in gesellschaftliche Irrationalität verkehren. Da die soziale Revolution, die diesem Irrationalismus ein Ende hätte machen können, ausblieb, bestände als Ausweg nur die Alternative, die kapitalistische Produktion unabhängig vom Markt, d.h. rein nach betriebsökonomischen Notwendigkeiten weiterzuführen. „Das ist die ökonomische Definition des Faschismus.“ (Alfred Sohn-Rethel). Der deutsche Faschismus versprach der großen Industrie genau das, nämlich staatliche Aufträge für eine Produktion ohne einen Bezug zum Markt. Die Folgen sind bekannt: Aufrüstung und Krieg.

*Sönke Hundt war Professor für Betriebswirtschaftslehre*

*an der Hochschule Bremen, hat über die Theoriesgeschichte der Betriebswirtschaftslehre einschließlich Unternehmenstheorie gearbeitet und beschäftigt sich u. a. mit theoretischen Fragen der Wirtschaftsgeschichte.*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Sa., 9. März 2013, 12.00 – 17.00 Uhr**

**Lucas Zeise, Frankfurt/Main, Achim Bigus, Osnabrück  
und Andreas Wehr, Berlin**

### **Krise und Widerstand**

Die wirtschaftliche, finanzpolitische, politische und geistige Krise Deutschlands und Europas ist nicht nur in aller Munde, sondern sie ist auch bei sehr vielen unmittelbar im Geldbeutel und damit in ihren Lebensbedingungen spürbar. Die Veranstaltung wird Ursachen, Verlauf und Auswirkungen der Krise analysieren und diskutieren und die Frage untersuchen, wo in Deutschland und Europa sich Widerstand gegen kapitalgesteuerte Lösungsmodelle der Krise regt und wie er verstärkt werden kann. Dazu werden ein bekannter Finanzexperte, ein ausgewiesener Europakenner und ein Gewerkschafter referieren und diskutieren.

*LUCAS ZEISE ist Finanzjournalist. Er hat Philosophie und Volkswirtschaft studiert und im Laufe seines Berufslebens u. a. für das japanische Wirtschaftsministerium, die deutsche Aluminiumindustrie und die Frankfurter »Börsen-Zeitung« gearbeitet. Er war an der Gründung der »Financial Times Deutschland« beteiligt und veröffentlichte in ihr eine regelmäßige Kolumne. Zuletzt erschienen von ihm »Geld – der vertrackte Kern des Kapitalismus« und »Euroland wird abgebrannt. Profiteure, Opfer, Alternativen«.*

*ANDREAS WEHR studierte Rechtswissenschaften, war von 1971 bis 1998 Mitglied der SPD und ist Mitglied der Partei »Die Linke«. Er arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Konföderalen Fraktion der Vereinten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke des Europäischen Parlaments in Brüssel. Zahlreiche Publikationen. Letzte Buchveröffentlichung: »Griechenland, die Krise und der Euro«.*

*ACHIM BIGUS war Betriebsratsmitglied und Leiter des IGM-Vertrauenskörpers bei der Firma Karmann bis zum Betriebsübergang zu VW Osnabrück Anfang März 2011 und ist heute IG Metall-Vertrauensmann bei Volkswagen Osnabrück.*

**Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft  
ver.di Ortsverein Bremen und der Marx-Engels-Stiftung,  
Wuppertal**

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Mo., 8. April 2013, 20.00 Uhr**

**Klaus Hildebrandt**

### **„Genosse Picasso“. Das Genie als politischer Künstler**

Vor 40 Jahren, am 8. April 1973, starb Pablo Picasso, der bedeutendste bildende Künstler des 20. Jahrhunderts. Aus diesem Anlass wird sich der Abend mit dem politischen Künstler Picasso befassen. Allgemein bekannt ist, dass er das Gemälde „Guernica“ und die Taube als Symbol der Friedensbewegung schuf. Schon weniger bekannt ist, dass er von 1944 bis zu seinem Tode Mitglied der Kommunistischen Partei Frankreichs war und dass er als Friedenskämpfer außerordentlich aktiv war. Und nur wenige wissen, dass etliche seiner großen Werkkomplexe nur auf dem Hintergrund seiner politischen Denkweise zu verstehen sind.

*Klaus Hildebrandt ist pensionierter Oberstudienrat. Er studierte Germanistik und Geographie und beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit realitätsbezogener Kunst.*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Di., 16. April 2013, 20.00 Uhr**

Willi Gerns

### **Rosa Luxemburgs Schrift „Sozialreform oder Revolution“ heute**

Angesichts der kapitalistischen Krisen nehmen antikapitalistische Stimmungen zu. Es wird über Alternativen zum Kapitalismus debattiert. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Frage, welche Umgestaltungen sind im Rahmen der kapitalistischen Macht- und Eigentumsverhältnisse möglich, und was ist nur dann machbar wenn dieser gesprengt wird? Das heißt, es geht um das Verhältnis von Reform und Revolution. Die Diskussion darum durchzieht die ganze Geschichte der Arbeiterbewegung. Besonders zugespitzt stellt sich diese Problematik in Umbruchsituationen wie beim Übergang vom Kapitalismus der freien Konkurrenz zum Monopolkapitalismus. Damals hat Rosa Luxemburg ihre berühmte Schrift „Sozialreform oder Revolution“ verfasst. Die darin entwickelten Kernaussagen gelten bis heute als die klassische marxistische Position zum Verhältnis von Reform und Revolution. Wir wollen uns damit vertraut machen und sie in die heutige Situation hineinstellen.

*Willi Gerns war langjähriger Funktionär und Theoretiker der FDJ, der KPD und der DKP. Nach dem KPD-Verbot wurde er zu einer 30-monatigen Haftstrafe verurteilt. Mit seinen Büchern und Zeitschriftenartikeln hat er die marxistische Diskussion in der BRD über Jahrzehnte hinweg mit beeinflusst. Willi Gerns ist Mitherausgeber der Marxistischen Blätter und schreibt regelmäßig in der „UZ“ und der „jungen welt“ über Entwicklungen in den Ländern auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion.*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Di., 23. April 2013, 20.00 Uhr**

Dr. Manfred Sohn, Hannover

### **Dritter Anlauf zum Sozialismus: Dezentral und geschlechtergerecht**

Je mehr die gegenwärtige Wirtschafts- und Währungs Krise zur Dauererscheinung wird, desto dringender wird es, dass sich die linken Kräfte über die Alternativen zum Kapitalismus verständigen. In dem Buch „Der dritte Anlauf“ untersucht der niedersächsische Landesvorsitzende der Linken in Dr. Manfred Sohn auf der Suche nach dieser Alternative nicht nur die Lehren aus den Jahren 1917 und 1989, sondern nimmt die Pariser Commune unter die Lupe. Seine Schlussfolgerung: Aus dem dezentralen Ansatz der Commune ist nach wie vor viel zu lernen. Er verbindet das mit der Aufforderung, Sozialismus und Geschlechtergerechtigkeit – die sowohl in der Commune als auch in den Anfangsjahren der russischen Revolution von 1917 eine zentrale Rolle gespielt hat – gemeinsam zu denken. Die Veranstaltung beginnt mit dem Degenhardt-Lied über die „Kirschenzeit“, die Zeit der Pariser Commune, einer Lesung aus dem Buch und bietet genug Raum für eine gemeinsame Suche nach der Alternative zur großen Krise, auf die wir zusteuern.

*Manfred Sohn arbeitete 20 Jahre als Versicherungsangestellter und wurde als aktiver Gewerkschafter zum Personalrat und in den Aufsichtsrat des Unternehmens gewählt. Gegenwärtig niedersächsischer Landesvorsitzender der Partei „Die Linke“. Zahlreiche Buch- und Zeitschriftenveröffentlichungen, darunter zuletzt 2012 „Der dritte Anlauf. Alle Macht den Räten“.*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Di., 7. Mai 2013, 20.00 Uhr**

Sevim Dağdelen, MdB, Bochum

### **Deutsche Interessen und Politik in den Krisen des Nahen Ostens**

Der Nahe und Mittlere Osten ist einer der gefährlichsten Brennpunkte krisenhafter Weltpolitik. Ein wichtiger Mitspieler in den Kriegen und Umstürzen in der Region ist Deutschland (Waffenexport, Stationie-

rung deutscher Soldaten und BND-Agenten etc.). Das ist nicht neu. Seit dem Niedergang des osmanischen Reiches am Ende des 19. Jahrhunderts sind deutsche Regierungen in dieser Region mit militärischen, wirtschaftlichen und diplomatischen Mitteln aktiv. Es geht seit jener Zeit um Erdöl und um den Export von Waren und Waffen deutscher Unternehmen. Sevim Dağdelen verfügt aufgrund ihrer Tätigkeit als ordentliches Mitglied im Auswärtigen Ausschuss des Deutschen Bundestages über Kenntnisse aus erster Hand über deutsche Interessen und deutsche Politik im Nahen und Mittleren Osten.

*Sevim Dağdelen stammt aus Duisburg. Sie ist Mitglied des Deutschen Bundestages für die Partei „Die Linke“ und Sprecherin von deren Fraktion für „Migrations- und Integrationspolitik“ und für „Internationale Beziehungen“.*

**Veranstaltung in Kooperation mit dem Bremer Friedensforum**

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Di., 14. Mai 2012, 19.00 Uhr**

**Prof. Dr. Rudolf Hickel und Prof. Dr. Mechthild Schrooten**

**MEMORANDUM 2013 - Arbeitsgruppe  
Alternative Wirtschaftspolitik**

In der in Bremen ansässigen Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik (Memorandum-Gruppe) arbeiten Wirtschaftswissenschaftlerinnen und Wirtschaftswissenschaftler, Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter an der Entwicklung wirtschaftspolitischer Vorschläge und Perspektiven, die sich an der Sicherung sinnvoller Arbeitsplätze, der Verbesserung des Lebensstandards und dem Ausbau des Systems der sozialen Sicherheit für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie wirksamer Umweltsicherung in der Bundesrepublik orientieren. Die Arbeitsgruppe legte erstmals im November 1975 ein Memorandum für eine wirksame und soziale Wirtschaftspolitik vor. Seit 1977 wird in jedem Jahr zum 1. Mai ein Memorandum für eine alternative Wirtschaftspolitik veröffentlicht. Im Memorandum 2013 werden Wirtschafts- und Sozialpolitik der Bundesregierung analysiert, kritisiert und Alternativen zur herrschenden Politik aufgezeigt.

*Rudolf Hickel ist Wirtschaftswissenschaftler. Er war Professor für Finanzwissenschaft an der Universität Bremen und von 2001 bis 2009 Direktor des Instituts Arbeit und Wirtschaft (IAW). Er publiziert laufend zu aktuellen ökonomischen Problemen wie z. B. zur Euro- und Bankenkrise oder zur Haushalts-situation in Bremen. Veröffentlichungen u. a.: „Kassensturz. Sieben Gründe für eine andere Wirtschaftspolitik“, 2006. „Sozialstaat im Abbruch. Die neoliberale Offensive. Kritik und Alternativen“, 2004, „Zerschlagt die Banken. Zivilisiert die Finanzmärkte“, 2012.*

*Mechthild Schrooten lehrt Volkswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Geld und Internationale Integration an der Hochschule Bremen. Letzte Veröffentlichungen u. a.: „Nationale Innovationssysteme im Vergleich“ (zusammen mit H. H. Belitz) und „Gender. International Networks, Remittances: Evidence from Germany“ (zusammen mit Elke Holst und Andrea Schäfer), „Deutschlands Bankensektor. Perspektiven des Dreisäulensystems“*

**Veranstaltung in Kooperation  
mit der Gewerkschaft ver.di Ortsverein Bremen**

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Do., 30. Mai 2013, 20.00 Uhr**

Dr. Heinz-Gerd Hofschien

**Weißwäscherei - Die „Entnazifizierung“  
und der Umgang mit den Nazi-Verbrechen  
in Bremen 1945-1951**

Entscheidend für den Aufbau der Demokratie nach 1945 war die Entnazifizierung und die Sühnung der Verbrechen der Nazis. Beides gelang nur sehr unzureichend. Von den 411487 Personen in Bremen, die die Fragebögen der US-Besatzungsmacht abgegeben haben, wurden von den deutschen Spruchkammern lediglich 200 als Belastete und 25 als Hauptschuldige eingestuft. Schon wenige Jahre nach dem Krieg waren in Wirtschaft und Verwaltungen, in der Justiz, der Polizei und im Bildungsbereich wieder zahlreiche ehemalige Nazis tätig, darunter hochbelastete Kriegsverbrecher. Auch die juristische Ahndung von Nazi-Verbrechen verlief milde und endete meist mit Begnadigungen. Warum das so war, bedarf der Erklärung, besonders in einer Stadt, die von Sozialdemokraten regiert wurde, die selbst teilweise von den Nazis verfolgt worden waren.

Erklärungsbedürftig ist auch, wie trotz dieser großen Belastungen eine stabile parlamentarische Demokratie entstehen konnte. Der Vortrag schildert die fragwürdige Entnazifizierung und versucht Erklärungen.

*Dr. Heinz-Gerd Hofschien, geb. 1949, Abteilungsleiter für Stadtgeschichte am „Focke-Museum. Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte“, Herausgeber der Zeitschrift „Arbeiterbewegung und Sozialgeschichte. Zeitschrift für die Regionalgeschichte Bremens im 19. und 20. Jahrhundert“*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Do., 13. Juni 2012, 20.00 Uhr**

Prof. Dr. Thomas Metscher, Ottersberg und Grafenau

**William Shakespeare. Lear und die  
Entdeckung menschlicher Würde**

Shakespeares Theater entstand in einer historischen Übergangsphase, die Teil des Umbruchprozesses war, in dessen Verlauf sich die Neuzeit in einer Epoche sozialer Revolutionen herausbildete. Im Verlauf der Entwicklung von Shakespeares Schaffen - es handelt sich um einen diskontinuierlichen, in Schüben und Brüchen sich vollziehenden textinternen Prozess - gewinnt neben Tudor-Ideologie und dem Humanismus als dritte Komponente des Shakespeare-Werks ein plebejischer Diskurs und seine Traditionen zunehmend an Bedeutung. So erkennt der königliche Held Lear in der Begegnung mit „Poor Tom“ die fundamentale Gleichheit aller Menschen. Er entdeckt die allen Menschen in gleicher Weise zugehörige menschliche Würde. Der Gedanke, dass der König sich vom armen Landmann nur durch seine Kleidung unterscheidet, findet sich verschiedentlich im Werk Shakespeares. Die Ethik der Gleichheit wird bei Shakespeare nicht theoretisch entwickelt, sondern narrativ begründet. Metscher wird in seinem Vortrag ausgehend vom „Lear“ diesen Gedankenkomplex und das sich daraus ergebende Verständnis von Shakespeares Werken entwickeln.

*Thomas Metscher lehrte an den Universitäten Belfast und Bremen. Er ist einer der besten Shakespeare-Kenner des Landes. Zur Zeit arbeitet er an einer umfassenden Veröffentlichung zu Shakespeare. Sie soll 2012/13 unter dem Titel „Epochenkrise und Utopie. Zur Ästhetik des Shakespeare-Dramas“ im Berliner Aurora Verlag erscheinen. Publikationen u. a.: Shakespeares Spiegel. Geschichte und literarische Idee, 1995 ff.; Mimesis und Ausdruck, 1999; Sozialistische Avantgarde und Realismus. Zur musikalischen Ästhetik Dmitri Schostakowitschs. 2007. Letzte Buchveröffentlichung: „Kunst - eine marxistische Einführung“, Berlin 2012.*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

Hinweis auf die Eröffnung der Ausstellung der  
Villa Ichon:

**Do., 27. Juni 2013, 19.30 Uhr**

**„Ernst Volland – Plakatkunst“**

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

**Fr., 28. Juni 2013, 20.00 Uhr**

Ernst Volland, Berlin

**Bissfest! – Über Plakate, Kunst, Satire,  
Humor und Zensur**

Aus Anlass seiner Ausstellung in der Villa Ichon spricht der Berliner Künstler über seine Kunst.

*Ernst Volland ist ein vielseitiger Berliner Graphiker, Zeichner und Autor. In seinen graphischen Werken spiegelt sich ein Teil der Geschichte der kritischen künstlerischen Auseinandersetzung mit der Bundesrepublik. Er wurde u. a. als Gestalter satirischer Plakate, die z. T. in der Tradition John Heartfields stehen, bekannt. Wegen kritischer Arbeiten wurde er mehrmals juristisch belangt. Berühmt wurde u. a. der Kampf des Unternehmens Mast-Jägermeister gegen Volland wegen einer satirischen Werbegraphik, in der Volland Jägermeister mit Drogenmissbrauch durch Kinder in Verbindung bringt („Ich trinke Jägermeister, weil mein Dealer zur Zeit im Knast sitzt“). Volland blieb in diesem Kampf Sieger. Volland ist Mitgründer der Bildagentur „Voller Ernst“, die über einer der größten Sammlungen komischer Fotografie verfügt.*

*Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4*

---

*Impressum: Marxistische Abendschule Bremen - Forum für  
Politik und Kultur e.V.  
c/o Dr. Elka Pralle, Friesenstr. 109, 28203 Bremen*

*Druck: Druckwerkstatt Schmidtstraße, Bremen;  
Auflage: 2000*

## **Das Programm der MASCH im Überblick:**

**Do., 20. September 2012, 20.00 Uhr**

Heiner Fechner

**Wem gehört das Recht? Recht und Revolution in Venezuela**

**So., 23. September 2012, 13.30 Uhr**

Klaus Hildebrandt

**„Genosse Heinrich Vogeler“. Künstler, Realist, Kommunist**

**Fr., 28. September 2012, 19.00 Uhr**

Dr. Karl Heinz Roth

**Griechenland war erst der Anfang. Die Eurokrise und die deutsche Europapolitik**

**Fr., 5. Oktober 2012, 20.00 Uhr**

Thomas Hagenhofer, Saarbrücken

**Schafft das Internet den Kapitalismus ab? – oder umgekehrt?**

**Mi., 17. Oktober 2012, 20.00 Uhr**

Dr. Christoph Jünke, Bochum

**Leo Koflers Linkssozialismus: Theorie in praktischer Absicht**

**Di., 6. November 2012, 20.00 Uhr**

Dr. Dieter Kraft, Berlin

**Utopie - Verständnis und Missverständnis einer verbogenen Kategorie**

**Do., 15. November 2012, 20.00 Uhr**

Prof. Dr. Lothar Peter

**Zur Kritik des postmodernen Linksradikalismus**

**Do., 22. November 2012, 20.00 Uhr**

Leo Mayer, München

**Krise und Postdemokratie**

**Di., 27. November 2012, 20.00 Uhr**

Prof. Dr. Gretchen Binus

**Die Theorie des „Staatsmonopolistischen Kapitalismus“ (STAMOKAP). Entstehung, Inhalt, Aktualität**

**Di., 4. Dezember 2012, 20.00 Uhr**

**MITGLIEDERVERSAMMLUNG (Jahreshauptversammlung) der MASCH-Bremen**

**Di., 8. Januar 2013, 20.00 Uhr**

Dr. h.c. Heinrich Hannover, Worpswede

**Strafverteidigung im Konflikt mit dem Zeitgeist**

**Do., 17. Januar 2013, 20.00 Uhr**

Prof. Dr. Jörg Wollenberg

**Goethe in Dachau, Beethoven in Auschwitz**

**Sa., 26. Januar 2013, 14.00 bis 17.00 Uhr**

Lese-Nachmittag: „Basiswissen Marxismus“ (I):

**„Das Kapital“ kompakt**

**Di., 5. Februar 2013, 20.00 Uhr**

Prof. Dr. Werner Ruf, Edermünde

**Ein neues Feindbild: Der Islam**

**Di., 19. Februar 2013, 20.00 Uhr**

Prof. Dr. Kurt Pätzold, Berlin

**Antisemitismus und Endlösung. Die Frage nach dem Warum**

**Di., 5. März 2013, 20.00 Uhr**

Prof. Dr. Sönke Hundt

**Zur Struktur der Ökonomie des „Nationalsozialismus“.**

*Betriebswirtschaftliche und faschismustheoretische Überlegungen*

**Sa., 9. März 2013, 12.00 – 17.00 Uhr**

Lucas Zeise, Frankfurt/Main, Achim Bigus, Osnabrück und Andreas Wehr, Berlin

**Krise und Widerstand**

**Mo., 8. April 2013, 20.00 Uhr**

Klaus Hildebrandt

**„Genosse Picasso“. Das Genie als politischer Künstler**

---

**Di., 16. April 2013, 20.00 Uhr**

Willi Gerns

**Rosa Luxemburgs Schrift „Sozialreform oder Revolution“ heute**

**Di., 23. April 2013, 20.00 Uhr**

Dr. Manfred Sohn, Hannover

**Dritter Anlauf zum Sozialismus: Dezentral und geschlechtergerecht**

**Di., 7. Mai 2013, 20.00 Uhr**

Sevim Dağdelen, MdB, Bochum

**Deutsche Interessen und Politik in den Krisen des Nahen Ostens**

**Di., 14. Mai 2012, 19.00 Uhr**

Prof. Dr. Rudolf Hickel, Bremen, Prof. Dr. Mechthild Schrooten, Bremen

**MEMORANDUM 2013 - Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik**

**Do., 30. Mai 2013, 20.00 Uhr**

Dr. Heinz-Gerd Hofschien

**Weißwäscherei - Die „Entnazifizierung“ und der Umgang mit den Nazi-Verbrechen in Bremen 1945-1951**

**Do., 13. Juni 2012, 20.00 Uhr**

Prof. Dr. Thomas Metscher, Ottersberg und Grafenau

**William Shakespeare. Lear und die Entdeckung menschlicher Würde**

Hinweis auf die Eröffnung der Ausstellung der Villa Ichon:

**Do., 27. Juni 2013, 19.30 Uhr**

**„Ernst Volland – Plakatkunst“**

**Fr., 28. Juni 2013, 20.00 Uhr**

Ernst Volland, Berlin

**Bissfest! – Über Plakate, Kunst, Satire, Humor und Zensur**

---

**Veranstaltungsort** (sofern nicht anders angegeben):

**Villa Ichon, Bremen, Goetheplatz 4**  
(rechts neben dem Theater am Goetheplatz)

**Programm und Änderungen im Internet unter**

**[www.masch-bremen.de](http://www.masch-bremen.de)**

---

## **Beitrittserklärung**

der Marxistischen Abendschule Bremen - Forum für Politik und Kultur e. V.

Die MASCH ist ein eingetragener Verein. Ihre Arbeit ist als gemeinnützig anerkannt. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerrechtlich absetzbar.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur MASCH. Der monatliche Beitrag beträgt mindestens 3 Euro. Ein höherer Beitrag würde die Arbeit der MASCH stärker fördern. Erwünscht ist die Zahlung durch Daueraufträge. Ich zahle monatlich folgenden Betrag:

Euro .....

Name .....

PLZ/Ort .....

Unterschrift .....

Die Beitrittserklärung an die auf Seite 13 angegebene Adresse der MASCH senden oder auf einer Veranstaltung abgeben.)

---